

Es ist für die rasche und erfolgreiche Ausnützung dieser zufälligen Erfindung sicherlich nicht ohne Einfluß geblieben, daß über Sachsen damals ein Kurfürst herrschte — Friedrich August I. — der, was man auch sonst über seine Herrschereigenschaften denken mag, doch Sinn für alles Schöne, in welcher Form immer er es fand, gezeigt hat.

Und ebenfalls wird es nicht unwesentlich für die Thatsache gewesen sein, daß die zweite große europäische Fabrik in Wien entstanden ist, daß in den österreichischen Erblanden ein Monarch regierte, mit dessen Namen gleichfalls emsige Sorge für die Entwicklung oder besser gesagt Erweckung der heimischen Industrie unzertrennlich verbunden bleibt: Carl VI.

Mit einem ausschließenden Privileg auf 25 Jahre versehen, ist die Wiener Porcellan-Manufactur 1718 ins Leben getreten. Die Mittel eines oder mehrerer Privaten haben sich damals noch für die Führung eines Unternehmens im großen Style als ungenügend erwiesen, so daß nach Ablauf der 25 Jahre die Fabrik vom Staate in eigene Regie übernommen wurde und nach einem mißlungenen Versuche (1784) sie wieder zu verkaufen im Staatsbetriebe geblieben ist bis auf ihre leider im Jahre 1864 erfolgte gänzliche Auflösung.

Auch die Wiener Porcellan-Manufactur hat sich in der Geschichte des Kunstgewerbes manches ruhmvolle Blatt erworben und ist erfolgreich in den Wettbewerb mit den anderen bald nach einander entstandenen Fabriken eingetreten ¹⁾.

Denn rasch sind jetzt allerwärts große Porcellanfabriken gegründet worden; um nur die wichtigsten zu nennen: 1740 in Höchst, 1744 zu Fürstenberg a. d. Weser, 1750 in Berlin (seit 1763 königl.), 1751 in Frankenthal, 1758 in Ludwigsburg, Rudolstadt und Nymphenburg, 1759 in Bruckberg im Ansbachischen, 1769 in Sevres, 1772 in Kopenhagen.

Neben der Erzeugung von echtem Porcellan hat man sich dann in Oesterreich auch der fabrication eines ähnlichen Productes hinge-

¹⁾ J. von Falke, Die Wiener k. k. Porcellan-Fabrik. Wien 1887.